

„Das ging

Das Kindermusical „Echte Kinderrechte“ feierte



Überzeugend präsentierten die jungen Darsteller Kindersorgen und existenzielle Nöte.

Von Anja Stepic

Hirschberg-Leutershausen. Das Händeschütteln nahm kein Ende mehr. Henriette Götz und ihre 200 Chorkinder erlebten am Mittwochabend in der Aula der Karl-Drais-Schule ihre einsame Sternstunde. Stehende Ovationen, Küsschen, Umarmungen und Glückwünsche gab es für die junge Chorleiterin von einem restlos begeisterten Publikum für die Premiere des Kindermusicals „Echte Kinderrechte“. „Ich bin so stolz auf dich“, drückten Freunde ihr die Hände.

Auf eine Initiative von Volker Schneider hin wurde vor rund einem halben Jahr das Kinderchorprojekt „Jedes Kind hat eine Stimme“ nach einer Vorlage der Deutschen Choryugend ins Leben geru-

zuletzt die kleinen Darsteller selbst machten das Kindermusical nun zu einem einzigartigen Erfolg. Bei zwei Aufführungen im Rahmen des „Hirschberger Musiksommers“ standen jeweils über 200 Kinder aus den dritten und vierten Klassen der Grundschule Großsachsen und der Karl-Drais-Schule, sowie des Evangelischen Kinderchores „Die Ohrwürmer“ gemeinsam auf der Bühne und sangen und spielten sich in die Herzen der Zuschauer.

In bescheidener Eleganz strahlte Henriette Götz eine unendliche Ruhe aus. Eigentlich sollten vor ihr Schiller der Musikschule Schriesheim sitzen. „Doch die Kooperation hat sich aus organisatorischen Gründen im letzten Moment zerschlagen“, berichtete Götz, die nützlich-

ichtig unter die Haut“

in der Karl-Drais-Schule eine umjubelte Premiere – Über 200 Kinder wirk



Volles Haus bei der Premiere des Kindermusicals „Echte Kinderrechte“ am Mittwochabend in der Aula

ting sprangen ein, der sämtliche Lieder nun für eine neunköpfige „Jazz-Combo“ umarrangierte.

Neben Dirigieren, Einsätze an Schauspielern, Requisite und Tontechnik geben, hielt „Henni“ immer wieder die Daumen hoch, lächelte den Kindern zu, und ihre Lippen formten ein unhörbares „Super“.

Daumen hoch

Mit einem erstaunlichen Selbstbewusstsein bewiesen die kleinen Solisten und Chorsänger in ihren von zwei Großsachsen Grundschulern gestalteten Kinderrechte-T-Shirts, dass sie eine echte Stimme haben. Nicht nur musikalisch, sondern auch für ihre Rechte. Kinder brauchen Schutz und Liebe, Zeit zum

Spielen, ein Zuhause, etwas zu essen und einen dicken Tröstekuss. Für das, was jedes Kind braucht, gibt es ein Wort: „Kinderrechte“. 1989 wurden sie von den Vereinten Nationen offiziell formuliert. Dennoch haben über 133 Millionen Kinder auf der Welt kein Zuhause. Auch hierzulande haben 30 000 Kinder kein Dach über dem Kopf, sind bedroht von Drogen und Gewalt. Obwohl es genug zu essen gäbe, verhungern jede Minute elf Kinder auf der Welt.

Das Musical erzählt nun die Geschichte von Sarah (überzeugend gespielt einmal von Alisha Mordt, einmal von Romy Ullmann) und ihren Freundinnen Grace und Hanna (alle Rollen jeweils in einer Doppelbesetzung). Es ist ein Stück über typische Kindersorgen, aber eben auch über ganz existenzielle Nöte. Da kommen auch Sarah ihre eigenen Auftr

Probleme, die sie in der Schule erlebt, und die sie mit ihren Freunden teilt. Das Musical ist ein